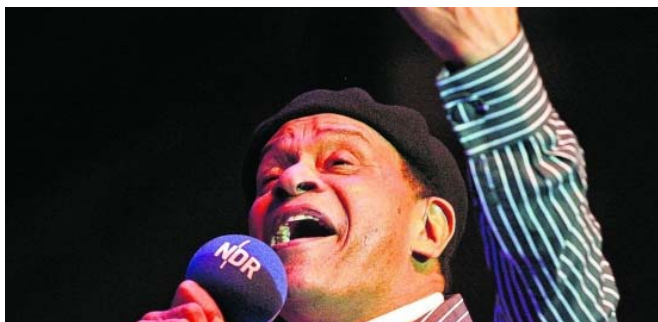




Al Jarreau singt mit einem Sohn Nürnbergs

Interview mit dem Jazz- und Pop-Sänger vor seinem Auftritt im Serenadenhof - 30.05. 07:16 Uhr

NÜRNBERG - Am 5. Juli 2012 gastiert der amerikanische Jazz- und Pop-Sänger und siebenmalige Grammy-Preisträger Al Jarreau in Nürnberg (Serenadenhof, 19.30 Uhr). Aus diesem Anlass sprachen wir mit dem Sänger in Wien.



Hat auf Hawaii einen Nürnberger Sänger kennengelernt, der bei seinen hiesigen Auftritten auch mal mit auf die Bühne kommt: Al Jarreau.

Foto: Matejka

NZ: Herr Jarreau, im Rahmen Ihrer diesjährigen Europa-Tournee ist Nürnberg einer der ganz wenigen Auftrittsorte in Deutschland. Gibt es einen Grund, warum wir Franken von Ihnen so privilegiert werden?

Al Jarreau: Ich bin erfreut, dass Sie diesen Auftritt so einordnen. Ich kann Ihnen nur sagen: Deutschland ist für mich etwas ganz Besonderes, weil mich das deutsche Publikum vom Anbeginn meiner Karriere sehr stark unterstützte, als ich frisch aus dem Hamburger Aufnahmestudio kam und meinen ersten Auftritt beim Berliner Jazz-Festival hatte. Es ist ein ganz besonderer Draht: Inzwischen kommen drei Generationen zu meinen Konzerten.

NZ: Im Laufe Ihrer vierzigjährigen Karriere als Sänger gastierten Sie regelmäßig in Nürnberg. Was sind ihre wichtigsten Erinnerungen an diese Stadt?

Jarreau: Es hat etwas zu tun mit einem gewissen Gregor Prächt. Er ist eigentlich ein klassischer Sänger, der aus Nürnberg stammt und den ich auf Hawaii traf und mit dem mich eine spezielle Freundschaft verbindet. Bei einem meiner letzten Konzerte hier in Nürnberg kam er auf die Bühne und wir haben das eine und andere Stück gemeinsam gesungen. Man stelle sich das vor: Ich komme nach Nürnberg und singe mit einem Sohn Nürnbergs – das ist doch geradezu perfekt.

NZ: Gibt es darüber hinaus deutsche Jazzsänger, die Sie kennen und besonders schätzen?

Jarreau: Ich wünschte, ich könnte Ihnen jetzt ein paar Namen nennen, aber mir fällt gerade keiner ein.

NZ: Dürfen wir auf Ihrer Tournee mit etwas Neuem rechnen oder erwartet die Zuhörer ein Best-of-Programm?

Jarreau: Mit Sicherheit bekommen meine Zuhörer Titel des frühen Al Jarreau zu hören, wie „Take Five“ oder „Boogie down“, ein Titel aus meiner mittleren Phase. Aber ich möchte auch Stücke darbieten, die ich in einer ganz frühen Phase gesungen habe, zwischen 1965 und 1968, als ich mit George Duke zusammengearbeitet habe und etwa den Jazz-Standard „Come Rain or Come Shine“ aufnahm. Es gibt eine Reihe von Stücken aus dieser Zeit, die ich bisher kaum live gesungen habe. Und dann gibt es eine Reihe neuer Sachen, die ich mit dem Dutch Metropole Orchestra unter der Leitung von Vince Mendozas erst jüngst eingespielt habe, darunter etwa der „Scootcha-Booty“, den ich geschrieben habe.

NZ: Hat sich der Sänger Al Jarreau im Laufe seiner Karriere gewandelt? Überwiegt die Suche nach Neuem oder das Streben nach künstlerischer Kontinuität?

Jarreau: Beides. Es gibt natürlich Dinge, die ich niemals in meiner Karriere getan habe und auch nicht mehr tun werde. Ich werde nicht klassische Musik singen und werde auch kein Rock'n'Roller mehr. Ich bin ein R'n'B-Sänger, ein Pop-Sänger – und für die meisten Leute wohl auch ein Jazz-Sänger. Das ist die Kontinuität – und an der wird sich nichts ändern. Aber ich bin auch auf der Suche nach Neuem, Ungewöhnlichem. Eines Tages werde ich sicherlich noch Bachs bekannte „Air on a G-String“ einspielen. Ich habe mir schon einen wunderbaren Text dafür zurechtgelegt und ich könnte mir vorstellen, dass das einmal ein Repertoire-Stücke für Chöre werden könnte.

NZ: Welche Band wird Sie in Nürnberg begleiten?

Jarreau: Augenblicklich bin ich mit meiner sechsköpfigen Stammband unterwegs. Ich könnte mir jedoch auch vorstellen, irgendwann mit dem Metropole-Orchester auf Tournee zu gehen, so wie ich vor ein paar Jahren mit der NDR-BigBand unterwegs war.

NZ: Sie haben im Laufe Ihrer Karriere eine Vielzahl von Songs anderer Songschreiber interpretiert, die zum Teil die Originale in den Schatten stellen. Gibt es ein Stück, das Sie noch reizen würde?

Jarreau: (singt den Rod-Stewart-Song) Do you think I'm sexy? (lacht) Nun, ich höre eben Dinge und denke mir: Interessant. Kennen Sie Esperanza Spalding?

NZ: Die Bass-Spielerin?

Jarreau: Genau. Von der kenne ich einiges, und ich halte es für wundervoll. Chick Corea, Herbie Hancock. Ich höre mich um und überlege, was der nächste Schritt sein könnte.

NZ: Was ist ausschlaggebend für die Entscheidung, einen Song zu reinterpreten? Die Melodie, die Harmonik?

Jarreau: Es ist eine Vielzahl von Aspekten und Details, die in der Musik stecken. Kennen Sie meine Interpretation von Joe Zawinuls „A Remark You Made“. Eine meisterhafte Komposition. Da ist einfach mehr Substanz drin im Vergleich zu irgendeiner beliebigen „Happy-go-lucky-Musik“. Und ich schreibe meine eigenen Texte wirklich mit größtem Respekt und Hochachtung vor den musikalischen Qualitäten solcher Vorlagen.

NZ: Herr Jarreau, ich schulde Ihnen ein kleines Geständnis. Ich habe Sie das erste Mal Ende der siebziger Jahre in Nürnberg konzertieren erlebt. Da ich mir das Ticket nicht leisten konnte, schlich ich mich während der Pause in das Konzert und hörte die zweite Hälfte gratis...

Jarreau: Da schulden Sie mir ja direkt noch etwas...(lacht).

NZ: Sie sind jetzt Anfang 70. In Deutschland haben wir einige sehr beliebte und bekannte Jazzmusiker, die noch mit 90 Jahren auf der Bühne stehen und ihr Publikum finden. Wäre so eine lange Karriere auch eine Option für Sie?

Jarreau: Dafür bete ich. Bei guter Gesundheit so lange wie möglich auf der Bühne zu stehen bis in die Achtziger, das wäre wunderbar. Aber man muss auch diszipliniert sein, um dies zu realisieren. Im letzten Jahr stand ich mit Jon Hendricks auf der Bühne. Der ist inzwischen 90 Jahre alt. Er ist nicht mehr der Sänger, der er mit 25 Jahren war, aber er ist immer noch großartig.

NZ: Welche Aufnahme Ihrer Musik würden Sie jemand empfehlen, der Ihre Musik noch nicht kennt?

Jarreau: Alle! Weil jede Platte erklärt, wer ich bin.

Interview: Peter Löw



Es ist noch kein persönlicher Kommentar vorhanden.

	Praktische Helfer für jeden Handwerker auf quelle.de
Ob Anfänger oder Profi	
	Investieren Sie nachhaltig und ökologisch. Rendite bis zu 12% p.a. und mehr - steuerfrei.
Renditestark mit Edelholz	